



die-chancegeber.de



ModUs

Modulares Unterstützungssystem
für Eltern, Kinder und Betriebe



Teilzeitausbildung für
alleinerziehende Eltern

Inhalt

Ausgangslage von jungen Müttern in Deutschland	3
Das Projekt ModUs	4
<ul style="list-style-type: none">• Der Beratungsansatz im CJD Bonn• Die Frauen / Mütter• Die Kinder• Die Ausbildungsbetriebe	
Die Erfolge und Klippen der Teilzeitausbildung	4
<ul style="list-style-type: none">• Teilzeitausbildung und Kinder(betreuung)• Teilzeitausbildung und Berufsschule• Teilzeitausbildung und Betriebe• Teilzeitausbildung und die Sicherung des Lebensunterhalts	
Erkenntnisse und Ergebnisse	8
Thesen und Perspektiven	11
<ul style="list-style-type: none">• Teilzeitausbildung als Weg aus der Armutsspirale• Teilzeitauszubildende brauchen Begleitung unabhängig von Betrieb, Kammern und Behörden• Teilzeitauszubildende brauchen eine Lobby in der Öffentlichkeit• Perspektiven für Mütter verringern die Gefahr der Kindeswohlgefährdung• Die veränderte Lebenssituation der Mutter beeinflusst die Entwicklung des Kindes positiv• Teilzeitausbildung im ‚normalen Betrieb‘ auf dem freien Arbeitsmarkt• Die Kosten von Teilzeitausbildung und der Nutzen für Mütter, Kinder und Gesellschaft	
Literatur	15

Das CJD Bonn bedankt sich bei allen, die mit finanzieller Unterstützung das Projekt **ModUs** ermöglicht haben.



Junge Mütter in Deutschland

Jede vierte Alleinerziehende ist in Deutschland ohne beruflichen Abschluss. Für sie ist der Erwerb eines anerkannten Abschlusses als Einstieg in selbständige Lebensgestaltung notwendig! Untersuchungen des BiBB (Bundesinstitut für Berufsbildung) haben jedoch gezeigt, dass ein großer Teil junger Mütter dauerhaft ohne qualifizierte Ausbildung bleibt (vgl. Puhmann 2007).

Dies liegt sowohl an starren Strukturen der dualen Berufsausbildung als auch an dem nach wie vor dominierenden traditionellen gesellschaftlichen Bild der familienzentrierten ‚Mutter & Hausfrau‘. Dieses steht in starkem Gegensatz zu den Interessen junger Frauen, für die es heute selbstverständlich ist, Kinder und Berufstätigkeit miteinander zu verbinden (DJI Bulletin 02/2006).

Insbesondere, wenn junge Mütter nicht über hinreichende familiäre Netzwerke verfügen, brauchen sie Unterstützung beim Einstieg bzw. während der Berufsausbildung durch Projekte wie [ModUs](#).

Mit dem Modellprojekt [ModUs](#) ermöglicht das CJD jungen Eltern, Erziehungsarbeit und betriebliche Berufsausbildung im dualen System durch Teilzeitausbildung erfolgreich zu verbinden.

So können Alleinerziehende arbeiten und sich um die Familie kümmern – ohne sich selbst permanent zu überfordern. [ModUs](#) bedeutet ‚Modulares Unterstützungssystem für Eltern, Kinder und Betriebe‘.



Das Projekt ModUs

ModUs wurde vom 1.2.2007 bis zum 31.1.2010 v.a. mit Mitteln der RheinEnergie-Stiftung Familie finanziert. Zusätzlich leisteten die Jugendstiftung der Sparkasse Bonn, die ARGE Bonn, das CJD Bonn sowie Spenderinnen und Spender wichtige finanzielle Beiträge. Ab 1.2.2010 ist die Finanzierung durch die ARGE Bonn, die Stadt Bonn sowie durch Spenden für ein weiteres Jahr sicher gestellt.

Ziel

Junge Mütter in (Teilzeit-)Ausbildung vermitteln, gleichzeitig die Kinderbetreuung organisieren und Betriebe beraten, das Ausbildungsverhältnis an die Situation aller Beteiligten anzupassen. Mütter erhalten Unterstützung, ihren Alltag so zu gestalten, dass der Betrieb mit den Leistungen, die Kinder mit der Betreuung und die Mutter mit sich selbst zufrieden sind. Sie sind in der Lage, langfristig ein eigenverantwortliches Leben jenseits von staatlichen Subventionen zu führen.



Dieser Bericht gibt einen Überblick über Projekt, Erkenntnisse und Anforderungen für die Zukunft. Folgende im Rahmen des Projektes erarbeiteten Papiere finden Sie unter www.cjd-bonn.de:

- ein Finanzierungs-Wegweiser für in Ausbildung startende Frauen
- ein Handlungsleitfaden für Betriebe, die in Teilzeit ausbilden möchten
- Auszug bisheriger Veröffentlichungen

Der Beratungsansatz im CJD Bonn

Priorität haben zunächst der Aufbau einer vertrauensvollen Atmosphäre und das Vereinbaren von Zielen. Abhängig davon werden anschließend – v.a. in der ersten Hälfte eines Kalenderjahres – z.B. Berufswahltests durchgeführt, der Stellenmarkt analysiert, Informationen zum Berufsbild recherchiert, Bewerbungsunterlagen erstellt, Vorstellungsgespräche vorbereitet, Praktika organisiert. Nach Beginn der Ausbildung – also in der zweiten Hälfte des Kalenderjahres – ist Unterstützung z.B. bei der Bewältigung ihrer Dreifachbelastung als Mutter, Versorgerin und Auszubildende notwendig.

ModUs berät die jungen Frauen z.B. im Umgang mit Finanzen, bei der Kinderbetreuung, aber auch bei Erziehungs- und Partnerschaftsfragen. Die Beratung erfolgt individuell und vermittelt an weitere Beratungsstellen. Damit werden Netzwerke genutzt, derer sich die Mütter auch nach Ausbildungsende ‚bedienen‘ können.

Bei manchen Frauen ist der Übergang in Ausbildung unproblematisch, dann taucht aber z.B. nach 1,5 Jahren Ausbildung eine Krise auf: Die Energiereserven sind aufgebraucht, und lange verdeckt gebliebene Probleme kommen ans Tageslicht. Ohne Projektbegleitung würden manche Frauen dann vielleicht die Ausbildung abbrechen. Eine verlässliche Kontinuität über die gesamte Ausbildungszeit und Passgenauigkeit aller Angebote sind grundlegend!



Die Frauen / Mütter

Alleinerziehende wollen sehr gerne arbeiten, eine berufliche Tätigkeit ist für rund 90% der Frauen von wichtiger bis sehr wichtiger Bedeutung und eine genauso zentrale Aufgabe wie die Betreuung der Kinder. Sie sind motiviert, den eigenen Lebensstandard zu verbessern, unabhängig von Sozialleistungen zu werden und auch ein Vorbild zu sein für die eigenen Kinder! Folgende Kriterien waren ausschlaggebend, um ein Beratungsverhältnis einzugehen:

- Es liegt mindestens ein Hauptschulabschluss vor
- Die Mütter sind nicht länger als zehn Jahre aus Lern- oder Arbeitsprozessen heraus
- Die Mütter sind eigeninitiativ, gerne und freiwillig im Projekt.

das in Notfällen bei Kinderbetreuung aushelfen kann

- die Mutter mindestens Anfang 20 ist und eine Vorstellung ihrer beruflichen Perspektiven hat
- keine gravierenden Schwierigkeiten (Sorgerechtsverhandlungen, Schulden, massive Probleme in der Partnerschaft) vorliegen.
- das Kind mindestens ein Jahr alt und eine ‚Kindergartenprobezeit‘ vor Ausbildungsbeginn möglich ist.

„Eine verlässliche Kontinuität über die gesamte Ausbildungszeit und Passgenauigkeit aller Angebote sind grundlegend!“

Damit sprechen wir eine Zielgruppe an, die sich auf dem Grat befindet zwischen ‚sich fangen und in berufliche Arbeitsprozesse einsteigen‘ (das funktioniert aber nur mit individueller, passgenauer Unterstützung) und ‚abrutschen in langfristige Hartz-IV-Bezüge‘. Es hat sich dabei erwiesen, dass ein Durchhalten der Ausbildung leichter ist, wenn

- ein familiäres (oder tragfähiges freundschaftliches) Netzwerk vorhanden ist,

Charakteristisch für die Lebenssituation vieler junger Mütter sind fehlende Sicherung des Lebensunterhalts, fehlende Angebote der Kinderbetreuung sowie mangelnde Vernetzung der verschiedenen für sie zuständigen Anlaufstellen. Armut und frühe Mutterschaft sind eng miteinander verknüpft: Prekäre Lebenslagen der Mütter und ihrer Kinder sind die Folge; die Gefahr der Kindeswohlgefährdung steigt! Die meisten Mütter unter 25 Jahren verfügen über keine oder gering qualifizierende Schulabschlüsse und nur weni-

Überblick über die Verteilung der Ausbildungsbetriebe auf Bereiche / Branchen



Bei einer Gesamtheit von 29 Auszubildenden im ModUs-Projekt, Stand 1/2010

ge über qualifizierte Berufsabschlüsse: 16 % haben keinen Schulabschluss, 42 % lediglich einen Hauptschulabschluss, 72% sind ohne Berufsabschluss (vgl. Friese 2008, S. 52).

Entscheiden sie sich für die Aufnahme einer Ausbildung, erleben Mütter den alltäglich zu bewältigenden Balanceakt häufig als psychisch und physisch überfordernd. Als belastend wird darüber hinaus v.a. der bürokratische Aufwand zur Sicherung des Lebensunterhalts empfunden.

Die schwierige Lebenssituation vieler junger Mütter mündet jedoch nicht zwangsläufig in fehlende Motivation hinsichtlich ihrer Ausbildungs- und Erwerbsabsichten. Im Gegenteil: Sie zeichnen sich durch ein großes Interesse an qualifizierter Ausbildung und sinnstiftender Beschäftigung aus. ‚Ausbildung statt Sozialhilfe‘ ist ein explizites Ziel der Frauen, ihnen ist die Bedeutung einer Ausbildung als Chance zur Teilhabe am Berufs- und Erwerbssystem bewusst.

Entscheidende Motive sind darüber hinaus die Vorbildfunktion für die eigenen Kinder und der Wunsch, für sich und die Kinder eine eigenständige Lebensführung zu ermöglichen.

Junge Mütter entwickeln Stärken aus ihrer Erziehungsverantwortung und der Bewältigung des spannungsreichen Alltags: Sie verfügen oft über ein hohes Maß an Sozialkompetenz, Verantwortlichkeit, Zuverlässigkeit sowie Organisationskompetenz.

Diese im Alltag erworbenen Ressourcen werden produktiv in die Ausbildung und in die Entwicklung fachlicher Kompetenzen eingebracht.

Die Kinder

Das Armutsrisiko von Kindern in Deutschland ist seit Ende der 90er Jahre angestiegen. Ein wichtiger Grund für diese Entwicklung ist der Anstieg von Alleinerziehendenhaushalten – hier lebende Kinder zeigen schon im Vorschulalter vermehrt Koordinations-, Konzentrations- und Hörstörungen, verzögerten Spracherwerb oder auch Verhaltensauffälligkeiten. Armut grenzt aus, macht einsam und fördert den Rückzug ins eigene Milieu. Der Schulerfolg von Kindern ist immer noch stark vom Bildungsabschluss der Eltern abhängig – ein Grund mehr, allein erziehenden Müttern den Einstieg in den Arbeitsmarkt über eine fundierte Ausbildung zu ermöglichen und sie mit ihren Kindern so aus der drohenden Armutsspirale zu lösen!

Die 41 Projektteilnehmerinnen von **ModUs** haben insgesamt 54 Kinder in einem Alter zwischen sechs Monaten und elf Jahren. Zehn Frauen haben dabei mehr als ein Kind. Im Rahmen des Projektes wird also nicht nur Bildung und Erwerbsfähigkeit der Mütter gefördert, sondern die Situation der Familie insgesamt verbessert.

Die Betriebe

Viele der jungen Mütter wünschen sich in erster Linie ein größeres Verständnis und auch mehr Mut von Arbeitgeberseite, Alleinerziehende auszubilden und einzustellen.

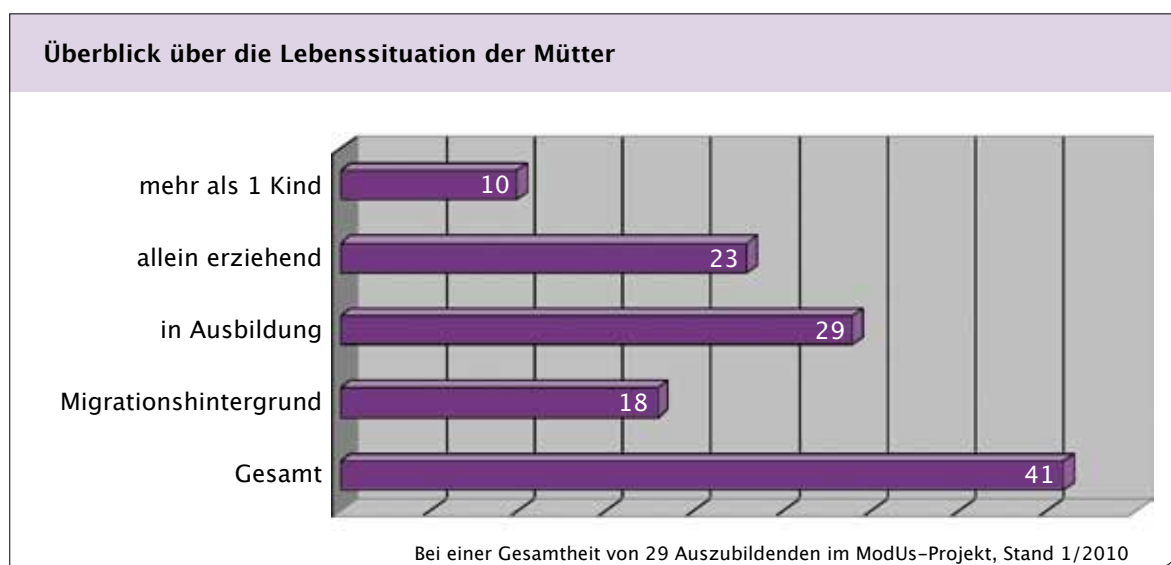
Je mehr über die Lebenssituation der Mütter berichtet werden konnte, desto mehr Unternehmen zeigten von sich aus Interesse an einer Teilzeitauszubildenden. Betriebe, die positive Erfahrungen haben, bilden gerne erneut in Teilzeit aus. So ist es gelungen, Öffentlichkeit und Betriebe für das Thema junger Mutterschaft und Ausbildung zu sensibilisieren! Auch nehmen die Frauen selber **ModUs** als ‚Türöffner‘ gegenüber den Unternehmen wahr: „ohne das Projekt wäre ich sicherlich nicht einmal zum Vorstellungsgespräch eingeladen worden“. Bislang stehen 24 Betriebe in einem Ausbildungsverhältnis mit einer der Mütter aus dem Projekt.

„Im Rahmen des Projektes wird also nicht nur Bildung und Erwerbsfähigkeit der Mütter gefördert, sondern die Situation der Familie insgesamt verbessert.“

len. Sie sind keineswegs weniger verlässlich oder belastbar. Es ist entscheidend, solchen Vorbehalten von Arbeitgebern aktiv zu begegnen. Alleinerziehende haben in ihrer Lebenssituation aber oftmals weder die Energie noch das Selbstbewusstsein in ‚eigener Sache‘ bei Unternehmen für sich zu werben. **ModUs** hat hier die Lobbyarbeit im Interesse der Mütter übernommen. Je mehr über erste gute Erfahrungen mit Teilzeitausbil-

Dabei sind unterschiedlichste Branchen vertreten wie auch unterschiedlichste Betriebsgrößen.

Erklärt sich ein Unternehmen bereit, eine Mutter auszubilden, wird es – wenn gewünscht – unterstützt in der Erstellung individueller Ausbildungspläne, der individuellen Umsetzung von Zeitarbeitsmodellen und teilweise auch in der Auswahl der passenden Auszubildenden.



Die Erfolge und Klippen der Teilzeitausbildung

Teilzeitausbildung und Kinder(betreuung)

Es ist bislang in allen Fällen gelungen, passende Kinderbetreuung zu finden. Arbeitszeiten von 8.00–16.30 Uhr sind dabei gut abdeckbar, andere Arbeitszeiten hingegen sehr schwer bis gar nicht (z.B. Samstags- oder Abendarbeitszeiten in Einzelhandel und Gastronomie – hier gibt es demnach auch kaum Ausbildungschancen). Ohne familiäre und freundschaftliche Netzwerke ist es jedoch kaum möglich, Kinderbetreuung für Ausbildungs-, Schul- und Lernzeiten sicherzustellen.

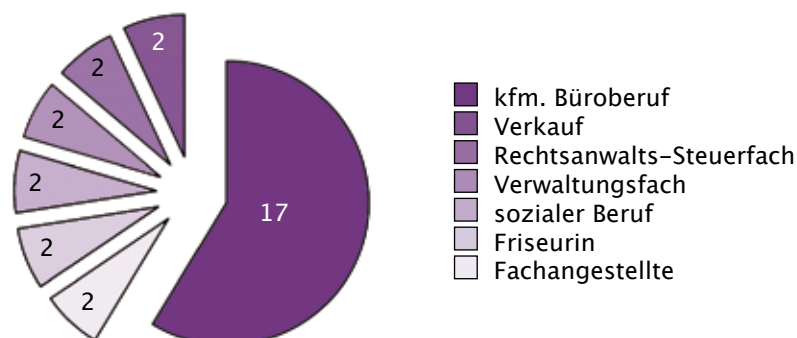
- „Es gibt immer wieder Betreuungspässe, dann muss ich früher aus der Schule oder dem Betrieb gehen, meine Mutter und mein Freund springen oft ein, ich nehme Urlaub, aber ohne Unterstützung der Angehörigen wäre es schwer.“

- „Ich habe in den Ferien ein Betreuungsproblem. Es sind drei Wochen Ferienbetreuung, in den anderen Ferien muss ich 2,50 € pro Tag pro Kind bezahlen – das ist zu teuer!“

Insgesamt ist sowohl die ungeheure Mehrfachbelastung der Mütter zu spüren, gleichzeitig aber auch positive Veränderungen bei Müttern und Kindern.

- „Die Kinder nehmen die Schule ernster, sie sehen bei mir, dass man etwas dafür tun muss.“
- „Mein Sohn merkt, dass ich auch ein eigenes Leben habe, er hat ja auch einen ‚Arbeitstag‘ in der Schule und abends verbringen wir gute Zeit zusammen.“
- „Ich habe jetzt eine bessere Zeit mit meinem Kind, weil ich ausgeglichener bin.“

Überblick über die Verteilung auf gewählte Berufe



Bei einer Gesamtheit von 29 Auszubildenden im ModUs-Projekt, Stand 1/2010

Auch hier bedarf es einer starken Lobby für die jungen Mütter, die unterstützend, aber gegenüber Ämtern, Behörden, Betreuungseinrichtungen auch fordernd auftritt: Junge Mütter erzählen, dass ihnen gesagt wurde, mit einem kleinen Kind könnten sie keine Ausbildung machen; von den Kinderbetreuungseinrichtungen haben sie gehört, dass sie ohne Ausbildungsplatz keinen Kinderbetreuungsplatz bekommen.

Durch das **ModUs**-Projekt war oft plötzlich vieles möglich: durch den guten Kontakt zum Jugendamt und zum Tagesmütternetzwerk war die Kinderbetreuungsfrage z.B. schneller gelöst und die Rückmeldung war „ohne **ModUs** hätte ich das alles nicht geschafft.“

Teilzeitausbildung und Betrieb

Es gibt diverse Betriebe, in deren Abläufe eine Teilzeitausbildungsstelle mit geringerer Stundenzahl gut passt: „Die Praxisanleiter haben mehr Zeit, sich um ihre originären Aufgaben zu kümmern, da die Auszubildende nach fünf Stunden nach Hause geht und nicht den ganzen Tag angeleitet werden muss“ oder „Wir hätten nicht für acht Stunden am Tag Arbeit für eine Vollzeit-Auszubildende“.

In den Gesprächen mit den Betrieben hat sich aber auch gezeigt, wie ausschlaggebend die Existenz des **ModUs**-Projektes gewesen ist für die Bereitschaft, überhaupt eine Teilzeit-

„Es gibt diverse Betriebe, in deren Abläufe eine Teilzeitausbildungsstelle mit geringerer Stundenzahl – und weniger Kosten – gut passt.“

Teilzeitausbildung und Berufsschule

Berufsschulen beginnen mit dem Unterricht um 7.45 Uhr – für allein erziehende Mütter bedeutet es: das Kind und sich selbst fertig machen, frühstücken, mit Bus und Bahn zur Kita, dann weiter zur Schule und dort um 7.45 Uhr sein. Pünktliches Erscheinen ist hier nahezu unmöglich.

Mit einer Schule konnte das Projekt erreichen, dass die Auszubildende um 8.15 Uhr zum Unterricht kommen darf. Es gibt dafür einen ‚Antrag auf verspäteten Unterrichtsbeginn‘. Außerdem konnten mit der Berufsschule folgende Ergebnisse erzielt werden:

- Parkplätze für Eltern in Teilzeitausbildung wurden eingerichtet: So bekommen Mütter auch um 8.00 Uhr noch einen schulnahen Parkplatz und können pünktlich sein.
- Fehlstunden, die dadurch entstehen, dass Mütter morgens zu spät zum Unterricht kommen (müssen), werden neuerdings nicht mehr als Fehlstunden im Zeugnis vermerkt – das wäre anderenfalls ein Nachteil bei der späteren Bewerbung um einen Arbeitsplatz.

ausbildungsstelle einzurichten. So sagten die Unternehmen: „Besonders hilfreich war die Unterstützung für die Frauen bei Behörden gängen und der Antragstellung von



Berufsausbildungsbeihilfe, Kindergeld... Wir hätten das nicht leisten können – aus Zeitgründen und auch aus Unkenntnis heraus“.

Die Haltung der meisten Unternehmen gegenüber den jungen Müttern, ist geprägt von Verständnis und Einfühlungsvermögen in deren besondere Situation der Doppelbelas-

stung. Dieses Verständnis, das zum großen Teil durch **ModUs** geschaffen werden konnte, ist eine wesentliche Grundlage für eine gelingende und erfolgreiche Ausbildung. Aus der konkreten Zusammenarbeit mit den derzeit 24 Ausbildungsbetrieben wurde ein Handlungsleitfaden entwickelt. Hier sind viele wichtige Informationen zusammengefasst, es wird aber auch sensibilisiert für die Situation der jungen Mutter.

die Frauen sehr undurchsichtig, da unklar ist, mit welchen Leistungen sie rechnen können. Ob eine Finanzierungsquelle im Einzelfall greift, kommt immer auf die individuelle Situation der Antragstellerin an. Behörden sind hier leider nicht immer offensiv mit den möglichen finanziellen Unterstützungsleistungen, so dass ein fundiertes Wissen notwendig wurde, um Gelder bei Ämtern einzufordern.

Durch das **ModUs**-Projekt war oft plötzlich vieles möglich: durch den guten Kontakt zum Jugendamt und zum Tagesmütternetzwerk war die Kinderbetreuungsfrage z.B. schneller gelöst und die Rückmeldung war „ohne **ModUs** hätte ich das alles nicht geschafft.“

Teilzeitausbildung und die Sicherung des Lebensunterhalts

Für Alleinerziehende ist die Sicherstellung des Lebensunterhaltes grundlegend. Sie können finanzielle Leistungen aus elf verschiedenen Fördertöpfen beantragen! Doch für alle gesetzlichen Leistungen gelten andere Vorschriften, jeweils andere Freibetragsregelungen, die Leistungen werden zu unterschiedlichen Zeiten gezahlt, manche schließen sich gegenseitig aus. Gerade zu Beginn der Ausbildung ist die Situation für

Die Finanzierung sollte so sein, dass die Mütter Planungssicherheit haben. Sie dürfen durch Ausbildung nicht unter das Existenzminimum fallen! Insgesamt haben die Frauen in der Regel knapp so viel Geld wie während des ALG II Bezugs, wenn alle Hilfen bewilligt sind.

Im Laufe des Projektes ist hier die Kooperation mit den einzelnen Ämtern und Behörden an vielen Stellen so gut geworden, dass Anträge von Projektteilnehmerinnen z.B. bevorzugt behandelt werden.



Erkenntnisse und Ergebnisse

Veränderungen bei den Teilnehmerinnen

Viele junge Mütter hatten vor Ausbildungsbeginn eine eher unstete schulische und/oder berufliche Laufbahn. Alle sind über einige Monate oder auch Jahre aufgrund der Kinder gar keiner schulischen oder beruflichen Tätigkeit nachgegangen.

Dies bedeutet, dass es für alle Frauen eine erhebliche Herausforderung war, wieder einer geregelten Tätigkeit nachzugehen, die Kinder bei der Betreuung abzugeben, jeden Tag pünktlich im Ausbildungsbetrieb zu erscheinen und sich auf berufliche Anforderungen zu konzentrieren. Sie haben es – teils sehr kurzfristig – geschafft, die Veränderung vom Mutter-Kind-Alltag zum Ausbildungsalltag mit multiplen Belastungen zu bewältigen. Sie haben ein großes Maß Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein gewonnen, was sie auch ausstrahlen!

Von insgesamt 41 Teilnehmerinnen befinden sich 29 in einem Teilzeitausbildungsverhältnis, zwölf suchen für 2010 einen Ausbildungsplatz. Mittlerweile haben zwei Frauen nach Ausbildungsabschluss ein Arbeitsverhältnis aufgenommen.

Veränderungen bei den Kindern

Die Kinder sind oft selbständiger geworden, haben eigene Beziehungen aufgebaut, sind nicht mehr so sehr auf die Mutter fixiert, sondern haben Blickfeld und Bewegungsraum erweitert. Mütter erzählen, wie sehr sie in ihrer Vorbildfunktion wahrgenommen werden: Kinder lernen oder malen, wenn die Mutter am Schreibtisch sitzt und lernt und

scheinen die veränderte Situation insgesamt positiv wahrzunehmen, auch wenn die Mütter weniger Zeit für sie haben. Auch wurde berichtet, dass es den Kindern früher oft schlecht ging, wenn es den Müttern selber schlecht ging – das habe sich mit der Ausbildung geändert, die Kinder sind fröhlicher, offener, selbständiger. Das zeigt, wie elementar die Situation der Mutter mit der Entwicklung der Kinder verbunden ist.

„Ohne ModUs hätten wir keinen Teilzeitausbildungsplatz angeboten – die Unterstützung war sehr hilfreich!“

Veränderungen bei den Betrieben

Nachdem ModUs nun mittlerweile drei Jahre intensiv für Teilzeitausbildung im Bonner Raum geworben hat, ist für das Ausbildungsjahr 2010 erstmals festzustellen, dass Firmen und Behörden eigeninitiativ Teilzeitausbildungsstellen ausschreiben!

Gleichzeitig ist das Interesse der Unternehmen an einer Begleitung der jungen Mütter durch ModUs nach Abschluss eines Ausbildungsvertrages groß, da hier nach wie vor große Unsicherheit und auch Unwissen über die Details besteht. Viele der von ModUs befragten Ausbilder haben betont, wie hilfreich die Unterstützung gewesen ist: bei der Diskussion mit Kammern zur Ausbildungsvertragsgestaltung, bei der konkreten Gestaltung des Ausbildungsalltages, bei Fragen der Kinderbetreuung und Finanzierung: „Ohne ModUs hätten wir keinen Teilzeitausbildungsplatz angeboten – die Unterstützung war sehr hilfreich!“

Thesen & Perspektiven

Teilzeitausbildung als Weg aus der Armutsspirale

„Kinder mit allein erziehendem Elternteil sind doppelt so häufig (42,6%) von Armut betroffen wie Kinder, deren Eltern in Paargemeinschaften leben (21%). Bei Kindern von nicht erwerbstätigen Alleinerziehenden sind mehr als zwei Drittel von Armut betroffen (67,7%)“ (Arbeitsmarktsonderbericht, S. 4).

Alleinerziehende ohne abgeschlossene Berufsausbildung sind unter den arbeitslosen Alleinerziehenden mit einem Anteil von rd. 63% deutlich überrepräsentiert. Es braucht Projekte, die junge Mütter beim Einstieg in und während der Ausbildung unterstützen, damit nicht nur sie selber, sondern auch die Kinder Chance auf gerechte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben erhalten!

Teilzeitauszubildende brauchen Begleitung unabhängig von Betrieb, Kammern, Behörden

Junge Mütter in Teilzeitausbildung sind einer Mehrfachbelastung ausgesetzt: Ausbildungsbetrieb und Schule fordern Leistung, das Kind Aufmerksamkeit und Zuwendung, die Haushaltsführung erfordert Zeit, die Sicherung des Lebensunterhaltes belastet und dann gibt es noch Familienangehörige oder Freundinnen mit Wunsch nach gemeinsam geteilter Zeit...

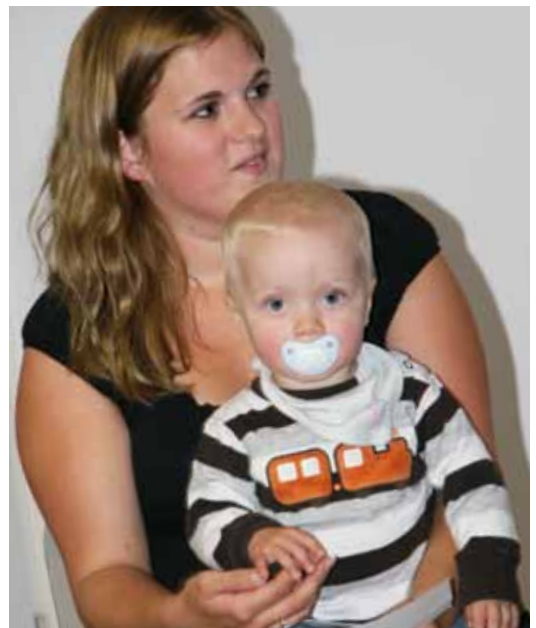
Auch der Umgang mit Behörden erfordert Zeit, Wissen und Durchsetzungskraft. In dieser Situation brauchen die jungen Mütter individuelle und professionelle Unterstützung, die in der Mehrfachbelastung entlastet!

Von großer Bedeutung ist bei der Begleitung die Kontinuität über den gesamten Zeitraum der Berufsausbildung – die Kontakte zum Projekt sind während der Ausbildung recht gering, jedoch betonen die Mütter, wie wichtig es für sie ist, dass sie jederzeit bei ModUs anrufen könnten.

Die jungen Mütter sehen – trotz der Belastung bis an ihre Grenzen – den Zugewinn an Kompetenz und Selbstbewusstsein als zentrale stabilisierende Faktoren, – und zwar für sich und ihr(e) Kind(er)!

Teilzeitauszubildende brauchen eine Lobby in der Öffentlichkeit

In der Arbeitslosenstatistik werden arbeits- oder ausbildungsplatzsuchende Alleinerziehende mit Kindern unter drei Jahren nicht als



arbeitslos erfasst, weil sie aufgrund fehlender Kinderbetreuung nicht dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen – sie verursachen so keine Kosten für die Arbeitsagentur und die Notwendigkeit ist gering, Vermittlungsbemühungen aufzunehmen – hier gibt es Gott sei Dank Ausnahmen in der Sichtweise und den Bemühungen der Beraterinnen und Berater bei den Arbeitsagenturen, – die statistische Ausgangssituation bleibt: Junge Mütter sind erst einmal per Definition von Unterstützungsleistungen ausgrenzt.

Gefahr, den Druck auch in der Beziehung zu Kindern weiterzugeben. Mütter aus dem ModUs-Projekt betonen immer wieder, dass die Teilzeitausbildung mit allen ihren Anforderungen zwar eine große Herausforderung für sie darstellt, dass sie aber insgesamt viel ausgeglichener und zufriedener geworden sind und dass sich das auch im Verhältnis zu den Kindern widerspiegelt: „Meine Lebenseinstellung hat sich verändert, wir planen wieder stark die Zukunft und meine Kinder sind viel ausgeglichener geworden“.

„ModUs begibt sich in das Spannungsfeld, in dem sonst Mütter alleine agieren müssten: zwischen Kindern, Betrieben, Schule und Behörden.“

Nur Alleinerziehende, bei denen die Kinderbetreuung gesichert ist und die ausdrücklich den Wunsch nach Arbeitsaufnahme dokumentieren, werden als arbeitslos geführt. Einen Kinderbetreuungsplatz bekommt eine Mutter für ein Kind unter drei Jahren aber erst, wenn sie einen Arbeits- oder Ausbildungsplatz nachweisen kann. Alleine kommt eine junge Mutter also kaum aus diesem Teufelskreislauf heraus. Es ist dringend notwendig, dass es eine Lobby für junge Mütter gibt, die solche Teufelskreise aufzubrechen hilft. Die gezielte Schaffung von Allianzen, eine ressortübergreifende Vernetzung und stete Öffentlichkeitsarbeit sind dazu unabdingbar.

ModUs begibt sich in das Spannungsfeld, in dem sonst Mütter alleine agieren müssten: zwischen Kindern, Betrieben, Schule und Behörden. Aufgabe der Mitarbeiterinnen ist es, in dem Spannungsfeld je nach Situation auszubalancieren, zu schlichten, zu unterstützen.

Perspektiven für Mutter verringern die Gefahr von Kindeswohlgefährdung

Eine junge Mutter, die sich gesellschaftlich ausgegrenzt fühlt, alleine gelassen oder stigmatisiert in ihrer Situation, läuft eher

Die veränderte Lebenssituation der Mutter beeinflusst die Entwicklung des Kindes positiv

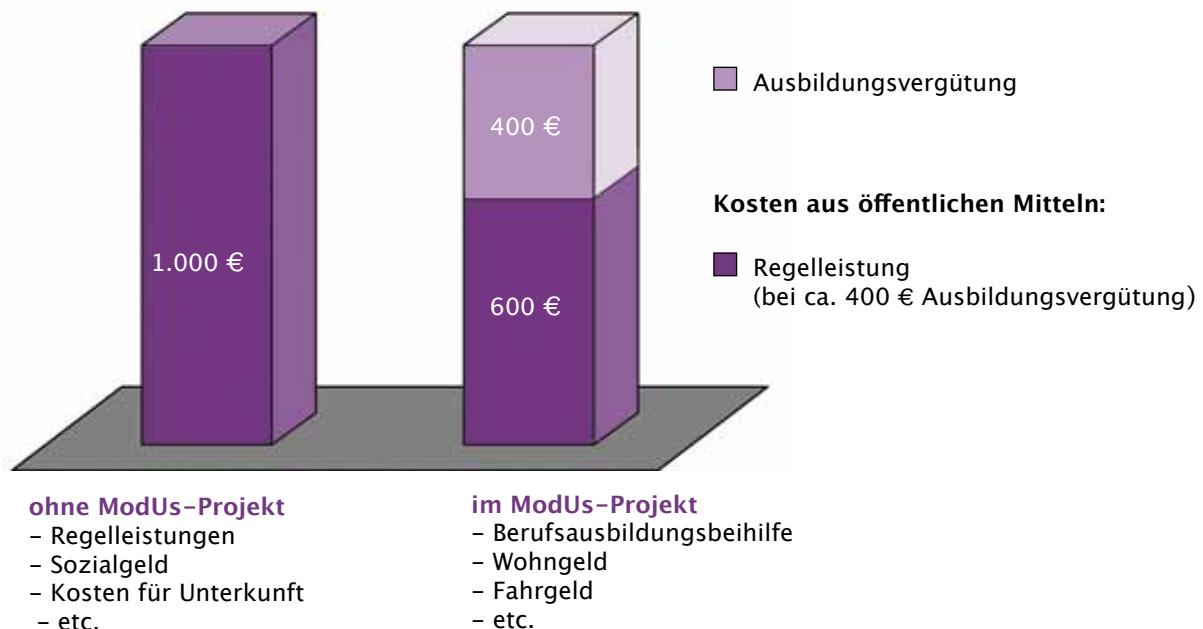
Mit der im vorherigen Abschnitt genannten Aussage wird auch deutlich, wie sehr sich die veränderte Lebenssituation der Mutter auf die Entwicklung des Kindes auswirken kann. Die Aussagen einiger Teilnehmerinnen des Projektes machen dies sehr deutlich: „Ich habe zwar jetzt weniger Zeit mit meinem Sohn, allerdings genieße ich die Zeit, die ich mit ihm habe, bewusster.“

Oder eine andere Mutter sagt: „Mein Sohn hat viel mitbekommen wie ich geweint habe, er war in der Zeit sehr aktiv und wibbelig. Er war sehr oft krank Immer wenn es mir nicht gut geht, wird er krank. Jetzt geht es mir gut und ihm auch!“

Teilzeitausbildung im ‚normalen Betrieb‘ auf dem freien Arbeitsmarkt

Junge allein erziehende Mütter sind genauso – gut oder schlecht – qualifiziert wie andere junge Menschen, oftmals sind sie engagierter, reifer und motivierter: Wer will mit welcher Begründung also für eine ‚Ausgrenzung‘ vom freien Arbeitsmarkt plädieren und stattdessen in sich geschlossene ‚Maßnahmen‘ anbieten?

Kosten vor und während der Teilzeitausbildung im ModUs-Projekt



Stand 1/2010

Es ist gerade die Tatsache, dass es sich um einen ‚ganz normalen‘ Ausbildungsplatz in einem ‚ganz normalen‘ Betrieb handelt, der den Müttern das – teilweise verloren gegangene – Gefühl, doch dazu zu gehören und teilhaben zu können, vermittelt und damit Selbstbewusstsein und Selbstwert steigert.

die Höhe der Ausbildungsvergütung, die von ihr selbst verdient wird. Da die Projektkosten deutlich unter 400,- € pro Teilnehmerin liegen, reduziert das Projekt auch insgesamt die Ausgaben des öffentlichen Haushalts! Viel ausschlaggebender ist hier jedoch die Tatsache, dass eine Mutter erst durch

„Viel ausschlaggebender ist die Tatsache, dass eine Mutter erst durch eine fundierte Berufsausbildung langfristig die Grundlage erhält, sich und ihre Kinder ohne staatliche Subventionen zu finanzieren!“

Auch können nur so langfristig familienfreundlichere Strukturen in den Unternehmen, Behörden und Betrieben geschaffen werden!

Die Kosten von Teilzeitausbildung und der Nutzen für Mütter, Kinder und Gesellschaft

Die Grafik zeigt, dass die Vermittlung einer Mutter in Ausbildung die Kosten für den öffentlichen Haushalt deutlich reduziert um

eine fundierte Berufsausbildung langfristig die Grundlage erhält, sich und ihre Kinder ohne staatliche Subventionen zu finanzieren – ganz abgesehen von dem veränderten Selbstbewusstsein, das Ergebnis der erfolgreich abgeschlossenen Ausbildung ist!

Literatur

Bundesministerium für Arbeit (2001):
Lebenslagen in Deutschland –
Der erste Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung, Berlin

DJI Bulletin 2/2006, S.12 ff:
„Jugend im Neuen Jahrtausend – Angleichung der Geschlechter?“

Friese, Marianne (2006):
„Work-Life-Balance für junge Mütter“ in:
Geschlechterforschung in der Erziehungswissenschaft, Opladen & Bloomfield Hills

Friese, Marianne (2008);
Kompetenzentwicklung für junge Mütter.
Förderansätze in der beruflichen Bildung, Bielefeld

Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein–Westfalen:
„Arbeitsmarktreport NRW 2009“

Puhlmann, Angelika (2007):
Berufsausbildung in Teilzeit, Gründe und Hintergründe, Bonn

Impressum

Herausgeber:
Christliches Jugenddorfwerk Deutschlands e.V. (CJD)
Pfarrer Hartmut Hühnerbein
Geschäftsführender Vorstand (Sprecher)
Teckstr. 23
73061 Ebersbach/Fils
www.cjd.de

Redaktion: Jenny Becker
Satz & Layout: Alexandra Schlierf
Bildquellen: Wenn nicht anders angegeben: CJD;
Fotolia.com: S. 2: © Simon Ebel (oben), © Franz Pfluegl (unten),
S.4: © Yuri Arcurs S.5: © Kirill Polovnoy; S.9: © Gina Sanders

CJD-10-04-102-8

Christliches Jugenddorfwerk
Deutschlands e.V. (CJD)
73061 Ebersbach · Teckstraße 23
fon 0 71 63 930-0
fax 0 71 63 930-280
cjd@cjd.de · www.cjd.de

Spendenkonten:
EKK Kassel · BLZ 520 604 10 · Kto. 93 93
Commerzbank Dortmund
BLZ 440 400 37 · Kto. 364 00 00

ModUs ist ein Projekt des CJD Bonn,
einer Einrichtung des
Christlichen Jugenddorfwerks
Deutschlands e.V. (CJD)

Das CJD bietet jährlich 150.000 jungen
und erwachsenen Menschen Orientierung
und Zukunftschancen. Sie werden von
8.000 Mitarbeitenden an über 150 Stand-
orten gefördert, begleitet und ausgebildet.
Grundlage ist das christliche Menschenbild
mit der Vision „Keiner darf verloren gehen!“.